100 Zaunkonzerte gegen Corona

Seit Ostern spielt der Klein Glienicker Singer Songwriter Hannes Kreuziger in seiner Auffahrt

Von Annika Jensen

Klein Glienicke. Eine Auffahrt, ein Zaun und die Musik eines Singer Songwriters: Damit lockt der Potsdamer Hannes Kreuziger seit Ostern immer mehr Menschen vor sein Haus in einer Sackstraße in Klein Glienicke. Der 46-Jährige sitzt an einem Keyboard und singt seine Lieder jeden Montag bis Sonnabend von 17 bis 18 Uhr. An diesem Sonnabend lief das 100. Konzert. Sein Motto bei der Bezahlung seiner Live-Musik: „Nimm, was du brauchst und gib, was du kannst".

Kreuziger singt über das Heldsein, das Loslassen eines geliebten Menschen, das Paarsein von so vielen Dingen und Wesen auf der Welt. Acht Alben hat er in den vergangenen rund 15 Jahren mit seiner deutschen Singer Songwriter Musik bereits veröffentlicht. Seine aktuelle Single „Der Planet bleibt stehen" erschien an Ostern in diesem Jahr.

Warum spielt er also nur gegen eine Spende in seiner eigenen Auffahrt? Es ist die Corona-Pandemie, die ihn zu dieser Entscheidung hat kommen lassen, sagt er. Ihm fiel die Decke auf den Kopf in der Zeit des Lockdowns. „Die Musik ist meine Kraftquelle", sagt er, „wenn ich das nicht habe, ist das gar nicht gut. Deswegen übernehme ich Verantwortung, setze mich hier hin und singe und dann übernehme ich Verantwortung für mein Publikum, die sagen, die brauchen das auch und ich singe für sie."

Untrennbar gebunden an dieses tiefe Bedürfnis, öffentlich Musik zu machen, sagt Kreuziger, sei der aus seiner Sicht unhaltbare Zustand für die Künstler und Selbstständigen in der Corona-Pandemie. „Es ist nicht zu ertragen, was in diesem Land passiert, bezogen auf so viele Menschen, die finanziell an die Wand gestellt werden", sagt Hannes Kreuziger. Er findet: Bei den Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung wurden die Solo-Selbstständigen und kleinen Unternehmen mit wenigen Mitarbeitern vergessen. Die Situation „ist unmenschlich, zutiefst fahrlässig und demütigend", sagt Kreuziger. Deswegen würden immer mehr Künstler und Selbständige auf die Straße gehen.

Hannes Kreuziger an seinem Keyboard in seiner Auffahrt. FOTO: BERND GARTENSCHLÄGER

60

Minuten dauert ein Konzert, das Hannes Kreuziger Montag bis Sonnabend von 17 bis 18 Uhr spielt.

So gehe es nicht weiter, sagt der Potsdamer. „Deswegen sitze ich unter anderem hier. Es ist meine Form zu zeigen, seht her, ich bin betroffen. Und dass ich da bin, wie so viele." Ostersamstag habe er das erste Mal in seiner Auffahrt gespielt. Einfach so. Dann hat er nach ein paar Tagen Stille entschieden, dass es etwas Kontinuierliches sein könnte. Seither hat er keinen Tag von montags bis samstags verpasst. Selbst bei Regen hat er sein Keyboard aufgebaut, unter dem Carport. Und selbst in den zweieinhalb Wochen Urlaub an der Ostsee hat er gespielt. Mit der Gitarre. Seine Fans haben über das Internet mitgehört. Denn all seine einstündigen Konzerte überträgt Kreuziger per Handy live auf seine Internetseite und Facebook.

Er spielt vor seinem Haus, in dem er gemeinsam mit seiner Frau und seinen drei Kindern lebt. Idyllisch mit viel Grün, liegt es am Ende einer Sackstraße. So ruhig, dass es kein anonymes Wohnen ist. Und so kommen regelmäßig auch die Nachbarn zu den Konzerten. Julia August wohnt nebenan und ist mit fünf Freunden gekommen. Sie haben es sich auf einer Decke bequem gemacht. „Es ist einfach eine nette Stimmung und es macht Spaß", sagt August. „Und wir wollen ihn als Künstler unterstützen", wirft ihre Freundin Antonia ein. „Auf jeden Fall, seelisch, moralisch und materiell", ergänzt Julia August.

Auch Kreuzigers Freunde Juliane Flegel (46) und ihr Partner Michael Dukgewicz (46) aus Rehbrücke waren schon oft da. „Ich finde die Idee super", sagt Juliane Flegel, „gerade in diesen Zeiten, in denen kulturell kaum etwas da ist. Es ist ein Schritt auf die Leute zu. Er sitzt nicht in seinem kleinen Kämmerlein, sondern er geht raus, setzt sich an seinen Zaun und singt." Die beiden unterstützen Kreuziger gerne, sagen sie, „und wir erzählen diese Konzerte hier auch weiter", sagt Juliane Flegel.

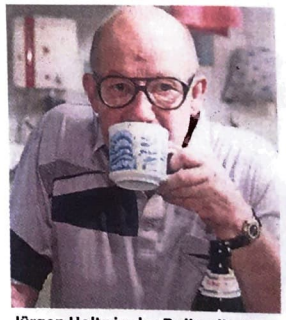
Am Montag läuft dann das 101. Konzert, egal bei welchem Wetter. In diesen heißen Tagen stellt Hannes Kreuziger übrigens selbst gemachte Limonade bereit.

Jürgen Holtz in Stahnsdorf beigesetzt

„Motzki" ruht nun auf dem Südwestkirchhof

Stahnsdorf. Ein Berliner Unikat findet auf dem Südwestkirchhof Stahnsdorf seine letzte Ruhestätte: Jürgen Holtz, Schauspielkünstler und Einzelgänger des Theaters – dem Fernsehpublikum als „Motzki" bekannt – wurde am Samstag zu Grabe getragen. Darüber informiert der Leiter des Südwestkirchhofs, Olaf Ihlefeldt,

In seiner Geburtsstadt Berlin war Jürgen Holtz am 21. Juni im Alter von 87 Jahren verstorben. Bestattet wurde er nun unter großem Geleit der Familie, von Freunden und Wegbegleitern auf Berlins ursprünglichem Metropolfriedhof. Seine Ruhestätte ist zu finden neben den Altvorderen Kultur- und Kunstschaffenden wie dem Theaterdirektor Ralph Arthur Roberts, dem als „Hauptmann von Köpenick" bekannten Max Adalbert, neben dem Berliner Charakter-Schauspieler Joachim Gottschalk sowie Manfred Krug. Holtz spielte unter anderem am Berliner Ensemble und an der Volksbühne.



Jürgen Holtz in der Rolle, die ihn einem breiten Publikum bekannt machte: Motzki. F: PICTURE ALLIANCE